Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 114 (2017)
Heft: 4

Artikel: Von der Sozialhilfe in die Ausbildung
Autor: Surber, Silvan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-839784

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Enter» unterstützt Erwachsene bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Bild: Keystone

Von der Sozialhilfe in die Ausbildung

Das Projekt «Enter» verhilft Sozialhilfebeziehende im Alter von 25 bis 40 Jahren im Kanton Basel-Stadt zu einer Berufsausbildung und führt sie zurück in den Arbeitsmarkt. Die Begleitung, Beratung und Organisation der materiellen Sicherung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer übernimmt dabei das Bildungssystem.

Erwachsene Menschen ohne nachobligatorischen Abschluss arbeiten sehr oft in Tieflohnstellen und instabilen Arbeitssituationen. Ihre Integration in den Arbeitsmarkt ist prekärer und sie werden häufiger erwerbslos und sind deshalb auf Sozialleistungen angewiesen. Hinzu kommt, dass Personen ohne Berufsabschluss nur begrenzt Anschluss an Weiterbildungsmöglichkeiten haben und deshalb oft nicht mit den sich verändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes Schritt halten können. Im Kanton Basel-Stadt besteht seit längerem ein grosses Engagement, um Jugendliche und junge Erwachsene beim Erlangen eines Berufsabschlusses zu unterstützen und die Jugendarbeitslosigkeit zu verringern. 2013 erarbeitete eine interdepartementale Projektgruppe mit Vertretern der Wirtschaft ein Konzept für Erwachsene ohne Bildungsabschluss aus, das auf eine Win-win-Strategie abzielt. Bildungspolitisch wird das Ziel verfolgt, die Anzahl Menschen mit einer nachobligatorischen Ausbildung im Sekundarbereich II zu erhöhen. Sozialpolitisch wird das Paradigma «Arbeit vor Bildung» der Sozialhilfe teilweise aufgebrochen und Menschen aus der Sozialhilfe eine weiterführende Perspektive geboten. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt beschloss 2014 das Pilotprojekt «Enter» umzusetzen.

Die Innovation von «Enter» besteht aus dem Transfer der Teilnehmenden von der Sozialhilfe in das Bildungssystem. Das Projekt fokussiert auf Menschen der Sozialhilfe im Alter zwischen 25 und 40 Jahre, die über keinen anerkannten Berufsabschluss verfügen und motiviert sind, diesen nachzuholen. Damit sollen Sie nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden. Es wurde ein Phasenmodell entwickelt, das primär von der Nutzung der bestehenden kantonalen Berufsbildungsstrukturen ausgeht. In einer ersten Phase wird die Zielgruppe systematisch aus der Sozialhilfe selektioniert und an die Berufsberatung zur Entwicklung einer individuellen Berufsbildungsstrategie weitergeleitet. Danach wird mit Unterstützung der Ausbildungsvermittlung des Gewerbeverbandes ein entsprechender Ausbildungsplatz gesucht. Nach erfolgter Akquisition der Lehrstellen und Beginn der Ausbildungen findet der Transfer der Teilnehmenden vom Sozial- in das Bildungssystem statt. Die psychosoziale Betreuung sowie die Sicherung der materiellen Existenz werden vom Bildungssystem geführt und verantwortet. Die Sozialhilfe trägt lediglich die Kosten für den Lebensunterhalt subsidiär zu Stipendien und Einkommen. Im Hintergrund des Projekts steht der Vorstoss der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) aus dem Jahr 2011, der den Kantonen emp- →

Der Zugang zur beruflichen Grundbildung ist anspuchsvoll und marktgesteuert.

→ fiehlt, das Zusammenwirken von Sozialhilfe und Stipendienwesen zu überprüfen und den Grundsatz «Stipendien vor Sozialhilfe» umzusetzen. Nach erfolgter Ausbildung integrieren sich die Teilnehmenden in den Arbeitsmarkt und lösen sich von den Unterstützungsstrukturen und den Transferzahlungen. «Enter» steuert und unterstützt die Personen im Gesamtprozess.

Hierzu ein kurzes Fallbeispiel: Frau D. wurde im September 2014 durch die Sozialhilfe Basel-Stadt dem Projekt «Enter» zugewiesen. Ihre familiäre Situation mit zwei Kindern im Vorschulalter, die sie als alleinerziehende Mutter fast ausschliesslich selber betreut, hat dazu geführt, dass sie kaum qualifizierte Arbeit fand und bis jetzt keine Ausbildung abschliessen konnte. Mit der Begleitung durch das Projekt «Enter» konnten wichtige Schritte organisiert werden: Betreuung der Kinder in Tagesstrukturen, Erstellen eines umfassenden Bewerbungsdossiers. Nach erfolgreicher beruflicher Orientierung durch die Berufsberatung Basel-Stadt wurde Frau D. in ihrem Bewerbungsprozess zusätzlich durch die Partner-institutionen von «Enter», der Lehrstellenvermittlung des Gewerbeverbands Basel-Stadt sowie der Lehraufsicht Basel-Stadt, in ihrer Suche nach einem Praxisbetrieb unterstützt. Trotz dem Bemühen wollte sich vorerst kein Erfolg einstellen. Dank der Beharrlichkeit von Frau D. und den Bemühungen der Mitarbeitenden von «Enter» gelang es, trotz ihrer langen Abwesenheit vom Arbeitsmarkt eine geeignete Stelle im Verkauf für den Start ihrer Nachholbildung zu finden. Nach schwierigem Beginn verbesserte sie ihre Noten an der Berufsfachschule stetig und sie wurde sogar zur Klassensprecherin ernannt. Knapp zwei Jahre nach der Anmeldung bei Enter hat Frau D. ihre Abschlussprüfung als Detailhandelsfachfrau im Sommer 2016 erfolgreich abgelegt und konnte an ihrer Stelle direkt weiter arbeiten. Dank ihres verbesserten Einkommens konnte sie sich von der Sozialhilfe ablösen und führt nun ein finanziell unabhängiges und selbstbestimmtes Leben.

Vom Phasen- zum Modulsystem

Organisatorisch ist «Enter» bei Gap – Case Management Berufsbildung im Erziehungsdepartement angesiedelt. Am Projekt beteiligt sind zudem die Sozialhilfe, das Arbeitsintegrationszentrum Basel, die Sozialhilfe Riehen, die Berufsberatung Basel-Stadt, die Ausbildungsvermittlung des Gewerbeverbandes Basel-Stadt sowie das Amt für Ausbildungsbeiträge Basel-Stadt.

Um die erste Wirkung von «Enter» zu überprüfen, hat das Büro für Arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG eine Evaluation über das Projekt erstellt. Aufgrund der positiven Ergebnisse und den bisherigen Erfahrungen beschloss der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt im Oktober 2016, «Enter» von der Pilot- in eine fünfjährige Projektphase zu überführen. Gleichzeitig wurden auch inhaltliche Anpassungen beschlossen sowie eine Ausweitung der Zielgruppe ins Konzept aufgenommen. So ist es möglich, bei ausgewiesener Zulassung und Eignung eine Ausbildung im tertiären Bereich zu absolvieren. Zudem können auch Personen ohne Sozialhilfebezug die Dienstleistung von «Enter» zwecks Absolvierung einer Nachholbildung in Anspruch nehmen, sofern eine Mehrfachproblematik vorliegt. Konzeptionell wurde verankert, dass «Enter» das bisherige Phasenmodell in ein Modulsystem abändert. Dies, um individueller auf die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmenden eingehen zu können. Es gibt verschiedene Wege, einen Berufsabschluss nachzuholen.

Nebst der klassischen Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) und eidgenössischem Berufsattest (EBA), gibt es auch das Validierungsverfahren nach Artikel 31 des Berufsbildungsgesetzes (BBV) sowie die Nachholbildung nach Artikel 32 (BBV). Im Konzept sind alle möglichen Wege vorgesehen, welche abgestimmt auf die individuelle Situation der teilnehmenden Person ausgewählt werden.

Kein Massenprodukt

Zurzeit absolvieren 52 Personen eine Ausbildung. Bisher sind 77 Personen in eine Ausbildung eingestiegen, 13 haben diese bereits erfolgreich abgeschlossen und 12 haben ihre Ausbildung abgebrochen. Mehr als die Hälfte der Ausbildungsabbrechenden konnten jedoch von der Sozialhilfe abgelöst werden konnten, da sie über «Enter» eine Arbeitsstelle fanden. Die Mehrheit von gut zwei Dritteln der «Enter»-Teilnehmenden in Ausbildung absolvieren eine Lehre auf Niveau EFZ. Per Sommer 2018 suchen bereits mehr als 35 eine Lehrstelle.

Mit 48 Prozent hat der grösste Teil der angemeldeten Personen bei «Enter» das gesamte Schulsystem in der Schweiz durchlaufen. Die meisten von ihnen wurden in der Schweiz geboren. Die zweitgrösste Gruppe (38 Prozent) umfassen die spät eingereisten Personen, welche erst nach Abschluss der Schulzeit in die Schweiz migriert sind beziehungsweise in den letzten fünf Jahren in die Schweiz einreisten. Im Vergleich mit den übrigen Personen findet aber auch diese Personengruppe im gleichen Masse eine Lehrstelle wie diejenigen, welche die gesamte Schulzeit in der Schweiz durchlaufen haben. Die übrigen sind während der obligatorischen Schulzeit in die Schweiz gezogen.

«Enter» ist kein Massenprodukt, das belegen die Zahlen. Dies hat verschiedene Gründe: Der Zugang in die berufliche Grundbildung ist anspruchsvoll und marktgesteuert. Personen aus der Sozialhilfe sind diesem Markt ausgesetzt und stehen in direkter Konkurrenz mit Jugendlichen und weiteren Marktteilnehmenden. Sie haben erschwerte Voraussetzungen; später Zuzug in die Schweiz, dysfunktionale Bildungsbiografien sowie belastete psychosoziale Lebenslagen sind nur einige Gründe dafür. Weitere Gründe sind das fehlende Betreuungsangebot für Alleinerziehende, die fehlende Passung zwischen Angebot und Nachfrage bei den Lehrstellen sowie die langfristige Bindung an eine Ausbildung von bis zu vier Jahren. Hinzu kommt, dass die mangelnde Sprachkompetenz oftmals eine zu hohe Hürde darstellt. In diesem Kontext ist «Enter» als äusserst erfolgreich zu werten, aber als eines von vielen Instrumenten für eine nachhaltige Arbeitsintegration zu verstehen. ■

Silvan Surber
Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Projektleiter «Enter»